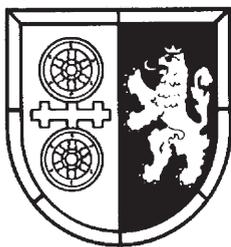


HEIMATBEILAGE



Blätter für Kultur- und Heimatpflege

Beilage des Amtsblattes der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim

Nr. 1

August 2007

17. Jahrgang

Die Langgasse in Gau-Algesheim

früher – heute – demnächst

Die Langgasse als „Einkaufsmeile in Gau-Algesheim“ ist von Lisa Gerharz im Mai 2006 als Facharbeit der MSS 12 der Hildegardis-Schule beschrieben worden. Darin hat sie die heutige Situation verglichen mit der Situation in den 1950er Jahren und gezeigt, wie sich die Geschäfte in der Langgasse im Laufe dieses Zeitraumes verändert haben, was damals attraktiv war, was sich davon bis heute erhalten hat und wie sich dieser Straßenzug seither entwickeln konnte. Diese Abschnitte der Facharbeit werden im ersten Teil dieser Beilage vorgestellt.

Mit der Erarbeitung des Stadtleitbildes „Ziele für die Zukunft“ der Stadt Gau-Algesheim ist u.a. die Verbesserung der Verkehrssituation der Langgasse diskutiert worden.

In der Einwohnerversammlung am 16. Mai 2007 hat dazu Stadtbürgermeister Dieter Faust zusammen mit Roland Kettering vom Planungsbüro Bachtler, Böhme und Partner, Kaiserslautern über erste Entwürfe für ein vorläufiges Konzept zur Neugestaltung der Langgasse informiert. Dabei gelte es, aus städtebaulicher Sicht das Historische zu erhalten, die Verweilqualität, das Verkehrsaufkommen und das Parkangebot zu optimieren. Dazu soll den Fußgängern Priorität eingeräumt werden mit einem sicheren Fußweg auf einer Straßenseite und Kurzhaltezone anstelle der vorhandenen Parkplätze.

Im Teil 2 dieser Beilage wird hierzu eine, im Verkehrsausschuss der Stadt Gau-Algesheim im Juni 2007 diskutierte Variante zur Neugestaltung der Langgasse vorgestellt.

Die Langgasse - Einkaufsmeile von Gau-Algesheim

von Lisa Gerharz (MSS 12)

Vorwort

Im Juli letzten Jahres gab unser Bürgermeister Dieter Faust den Anstoß für die Entwicklung eines Leitbildes der Stadt Gau-Algesheim, um die Interessen aller Bürger besser einzubringen. Frau Prof. Dr. Ursula Funke wurde die professionelle Leitung übertragen. Im Rahmen dieses Projektes wirkte ich als Interviewerin an einer Befragung mit, um die Zufriedenheit der Bürger Gau-Algesheims zu ermitteln. Neben Fragen zu öffentlichen Einrichtungen, wie Kindergarten und Schule, Atmosphäre und Flair der Stadt, Verhältnis zwischen Deutschen und Nichtdeutschen in Gau-Algesheim sowie Attraktivität für Familien war die Zufriedenheit der Bürger mit der gewerblichen Situation in der Stadt von Interesse.

Da auch meine Urgroßeltern auf der Langgasse ein Lebensmittel- und Eisenwarengeschäft hatten, interessierte mich die Geschichte dieses Gebäudes, das heute als Gastwirtschaft genutzt wird. Mein Opa, der als ehemaliger Bauunternehmer direkt daneben die Apotheke gebaut hat, hat mir ebenfalls viel über das Geschehen und das Leben von Menschen, die ich teilweise sogar noch persönlich kenne, in der Langgasse erzählt.

Ich finde es spannend zu erfahren, wie sich die gewerbliche Struktur und die Menschen in der Langgasse in meinem Heimatort Gau-Algesheim entwickelt haben und möchte Ihnen dies in meiner Facharbeit zeigen. Dazu habe ich eine Kartierung der Geschäftsstruktur der Langgasse in den fünfziger Jahren und heute erstellt. Die Langgasse prägte auch Horst Bischel, der seine Kindheit in Gau-Algesheim verbracht hat und seine Erinnerungen an die Geschäfte dieser Straße in einem Gedicht festhielt.

Zentralität

Gau-Algesheim weist Eigenschaften eines Unterzentrums, aber auch eines Mittelzentrums auf, sodass eine klare Einordnung nur schwer möglich ist.

Gau-Algesheim hat beispielsweise viele Lebensmittelgeschäfte, praktische Ärzte sowie zwei Kindergärten und eine Grundschule. Dies sind Kennzeichen für eine Stadt mit niedriger Zentralität. Allerdings gibt es hier auch mehrere Frisöre, Rechtsanwälte, Fachärzte sowie eine weiterführende regionale Schule, die für ein Mittelzentrum sprechen.

Gau-Algesheim ist auch über die eigenen Stadtgrenzen von Bedeutung. Viele Leute kommen von den kleineren Nachbarorten, um hier einzukaufen. Deshalb ist unsere Stadt von regionaler Bedeutung. Eine eindeutige Einstufung von Gau-Algesheim als Unter- oder Mittelzentrum ist nicht möglich, da es viele Geschäfte aufweist, die für das Unterzentrum stehen, aber trotzdem ein regionales Einzugsgebiet hat. Auf Grund dieser Faktoren ist Gau-Algesheim als unteres Mittelzentrum einzustufen.



Alte Ansicht der Langgasse mit Blick auf Kirche und Marktplatz

Lage der Langgasse

Die Langgasse liegt im alten Ortskern von Gau-Algesheim. Sie beginnt am Marktplatz und mündet auf die Ockenheimer Straße. Mehrere kleine Gassen, wie die Weingasse, das Antoniusgässchen und die Querbein führen in die Langgasse, die wegen ihrer Enge heute nur noch einspurig befahrbar ist.



Heutige Ansicht der Langgasse mit Blick auf Kirche und Marktplatz

Auf Grund der zentralen Lage der Langgasse, die die Bürger zur Stadtmitte auf den Marktplatz leitet, ist sie vielen Leuten, auch denen die nicht in den Nachbarorten Gau-Algesheims wohnen, bekannt. Die Straße verläuft fast gradlinig und bietet bereits einige Meter bevor sie auf dem Marktplatz endet die Aussicht auf das Rathaus und den dortigen Marktbrunnen. Die Langgasse ist eine von 7 Straßen, die auf dem Marktplatz, dem zentralen Platz der Stadt, sternförmig zusammenlaufen. Zu früherer Zeit war hier der Verkehrsknotenpunkt, woran man schon die große Bedeutung der kleinen, schmalen Langgasse für die Stadt erkennen kann.

Wie kam die Langgasse zu ihrem Namen?

Viele Menschen denken, die Langgasse habe ihren Namen auf Grund ihrer Länge erhalten. Tatsächlich gehört die Langgasse, mit 26 Hausnummern und 273m Länge, eher zu den mittleren bis kleineren Straßen in Gau-Algesheim. Von dieser Eigenschaft lässt sich höchstens die zweite Hälfte des Namens, also "Gasse", ableiten.

Der eigentliche Name „Langgasse“ entstand damals aus einer Situation des alltäglichen Lebens heraus. Früher wie heute war die Langgasse mit Geschäften übersät, die zusätzlich zu ihren Schaufenstern ihre Waren auf Tischen vor ihren Läden anboten. Die Gau-Algesheimer Bürger, die ihren Einkauf in der Langgasse erledigten, „langten“ also nach den Waren, die man in der Straße kaufen konnte.

Somit entstand der Name „Langgasse“!

Warum die Langgasse zum Einkaufen so beliebt ist

Passende Standortfaktoren sichern dem Gewerbe in der Stadt den Gewinn und somit den Erhalt ihres Geschäftes. Die Infrastruktur in Gau-Algesheim ist sehr gut entwickelt, somit hat die Stadt eine gute Anbindungen an das Autobahnen- und Straßennetz. An die A60, und damit an das internationale Straßensystem besteht ein Anschluss über die B41 Ingelheim - Gau-Algeheim - Bad Kreuznach. Die umliegenden Gemeinden erreichen die Stadt auf den Straßen B41, Kreisstraße 13 und Landesstraße 415. Da die Einfahrt der Langgasse unmittelbar an der B41 liegt, ist eine optimale Erreichbarkeit über diese Straßen möglich. Außerdem mündet die Langgasse auf den Marktplatz, der als Verkehrsknotenpunkt auch durch andere Straßen gut erreichbar ist. Parkplätze gibt es in näherer Umgebung um die Langgasse nur mittelmäßig. Zusätzlich zu den wenigen Parkplätzen in der Straße selbst, bieten die umliegenden kleinen Sträßchen auch nur sehr wenige Parkmöglichkeiten. In den breiteren Straßen, die auf den Marktplatz führen und auf dem Marktplatz selbst befinden

sich insgesamt nur 30 Parkplätze in unmittelbarer Nähe der Einkaufsstraße. Auf diese mangelhafte Situation, die bei den Bürgern für Ärger sorgte, reagierte Bürgermeister Herr Dieter Faust im letzten Jahr mit der Anlegung einer neuen Parkfläche für 20 Autos unweit des Marktplatzes. Weitere günstige Verkehrsmittel zum Erreichen der Langgasse sind Bus und Bahn. Der Bahnhof liegt an den Hauptstrecken Mainz-Bingen und Mainz-Saarbrücken-Paris. Von dort aus sind es nur 5 Gehminuten bis zur Langgasse.

Die Züge halten und fahren jede halbe bis ganze Stunde, entsprechend dem Rheinland-Pfalz-Takt.

Auch wegen der guten Omnibusverbindungen ist die Verkehrssituation als sehr günstig zu bezeichnen. Mehrere Haltestellen in der Stadt, davon auch eine direkt an der Ecke der Langgasse und der Ockenheimer Straße, bieten die Möglichkeit die Einkaufsstraße unmittelbar zu erreichen. In der Langgasse selbst befindet sich keine Haltestelle, da die „Gasse“ für den heutigen Busverkehr zu schmal ist. Mit den Bussen können die Nachbarorte Ingelheim, Ockenheim sowie Appenheim und Nieder-Hilbersheim erreicht werden.

Diese gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur wirkt sich auch auf andere Standortfaktoren positiv aus. Viele Menschen, aus den Nachbarorten oder der näheren Region, können dadurch bequem ihren Arbeitsplatz erreichen. Das gut ausgebaute Straßennetz ist auch für die Lieferanten von wichtiger Bedeutung.

Da die Langgasse sehr schmal ist, bestehen teilweise Probleme beim Be- und Entladen von LKWs und dem gleichzeitigen Passieren der Autos. Allerdings gibt es nur wenige Geschäfte, die durch größere LKWs beliefert werden, wie beispielsweise das Möbellager der Firma Mayer und die Metzgerei Wald.

In der Langgasse gibt es durch das völlig unterschiedliche Angebot der Geschäfte keine Konkurrenz zwischen den einzelnen Läden. Sie wirken eher gegenseitig wie ein Magnet, was ein Hauptgrund für den hohen Umsatz der Geschäfte in der Langgasse

se ist. Viele Käufer, die zu einem Geschäft gehen sind neugierig, was es in den nächst nahe gelegenen Schaufenstern des anderen Geschäftes noch zu sehen gibt und werden dadurch angeregt, noch weitere Besorgungen in der Langgasse zu erledigen. Diese Strategie nutzt auch Frau Fleckenstein, die zwar ein Schaufenster auf der Langgasse besitzt, ihr eigentliches Geschäft jedoch auf der Ockenheimer Straße hat. So können Kunden an zwei unterschiedlichen Stellen auf Ware aufmerksam gemacht werden.

Der Wohnmobil-Stellplatz der Binger Straße bringt ebenfalls viele Käufer.

Die finanzstarken Urlauber erreichen in weniger als 15 Minuten die Einkaufsstraße zu Fuß, in der sie alles für ihren Aufenthalt in Gau-Algesheim und ihre Weiterfahrt erwerben können.

Interpretation der Kartierungen

Die Karten „Einkaufsmöglichkeiten früher“ und „Einkaufsmöglichkeiten heute“ zeigen die Geschäfte der Langgasse. Hier ist markiert, welche der Geschäfte **täglich, periodisch oder episodisch** aufgesucht werden. Es ist zu erkennen, dass sich die Struktur gewandelt hat. Zum einen haben die Inhaber und somit die Fachrichtung der Geschäfte gewechselt. Zum anderen wird deutlich, dass es früher mehr Geschäfte gab, die täglich aufgesucht wurden, während dort heute periodische Gebrauchsgegenstände verkauft werden.

Allerdings sind einige Häuser seit mehreren Generationen im Besitz einer Familie, die auch zum Teil das Geschäft der vorherigen Generation übernommen haben, wie beispielsweise die Familie Wald. Obwohl sie früher noch keine Metzgerei besaßen, haben sie auf ihrem Hof schon geschlachtet. Auch die Weingüter in der Langgasse sind in Familienbesitz und produzieren schon seit mehreren Generationen Wein. Beispiele hierfür sind die Weingüter Dengler und das Weingut Hattemer, auch Kronenhof genannt. Das Schuhhaus Wiener ist ebenfalls ein Geschäft, das bis heute von mehreren Generationen geleitet wurde. Mit dem Verkauf von Schuhen gehört es



zu den Gewerben, die Artikel mit periodischem Gebrauch verkaufen.

In den fünfziger Jahren war Gau-Algesheim nur für die eigene Bevölkerung und die umliegenden Dörfer, wie Ockenheim, Appenheim und Nieder-Hilbersheim von Bedeutung, weshalb hauptsächlich Güter für den täglichen Gebrauch verkauft wurden. Die Mobilität der Bevölkerung hat sich im Laufe der Zeit verbessert und Gau-Algesheim somit an Bedeutung gewonnen. Die größte Auswahl hatten die Gau-Algesheimer an Frisören und Bäckern auf der Langgasse.



Früheres Frisörgeschäft der Gebrüder Kleisinger

Damals wie heute hatte jeder seinen Lieblingsfrisör, oder es schmeckten nur die Backwaren des Lieblingsbäckers besonders gut. Es gab im Prinzip so etwas wie einen Konkurrenzkampf innerhalb des jeweiligen Gewerbes.

Für die Bevölkerung hatte das den Vorteil, dass durch einen technischen Defekt eines Backofens oder der Krankheit eines Frisörs, die Versorgung trotzdem gesichert

war. Auch waren die Kapazitäten eines einzelnen Bäckers damals begrenzt. Ein Bäcker oder ein Frisör alleine hätte den Bedarf der expandierenden Stadt nicht decken können.

Häufig konnte man gleich zwei unterschiedliche Fachbereiche in einem Haus antreffen. Das konnte mehrere Gründe haben, wie zum Beispiel in der Langgasse 4. Dort lebte die Familie Rohleder und verkaufte in einem Geschäft im vorderen Teil des Hauses ihre Waren. Der Verkauf von Lebensmitteln war die Aufgabe von Elisabeth Rohleder in der rechten Ladenhälfte, während ihr Mann Philipp Eisenwaren in der linken Ladenhälfte der Kundenschaft anbot.



Früherer Eingang zum Friseurgeschäft
– heute Eingang der Stadtapotheke

Weitere Zusammenschließungen gab es bei dem Frisör Benthin, der im Hause der Bäckerei Hofmann untergebracht war. Die gleiche Situation gab es bei dem Lebensmittelgeschäft Latscha und der Schreinerei von Lorenz Hassemer, die ebenfalls im gleichen Haus ihrer Arbeit nachgingen. Diese Besonderheit der Besetzung eines Hauses durch zwei unterschiedliche Geschäfte ist auf der Karte entsprechend dargestellt.

Hinsichtlich der Nutzungsart der Häuser zeigt sich, dass sich natürlich auch Häuser angesiedelt haben, die nur privat als

Wohnhaus genutzt wurden. Einige Geschäfte wurden vererbt, jedoch nicht weitergeführt und so kann es sein, dass in manchen Häusern früher Geschäfte angesiedelt waren wo heute die Erben wohnen und die Räume nicht mehr gewerblich nutzen.

Im Allgemeinen ist die Geschäftsstruktur der Langgasse charakteristisch für ein unteres Mittelzentrum. Obwohl die Zentralität, die in einer einzelnen Straße vorherrscht prinzipiell nicht auf die übrige Stadt übertragbar ist, kann man hier sagen, dass die Langgasse Gau-Algesheim in dieser Eigenschaft repräsentiert.

Die Langgasse in den 50er Jahren

Was heißt für Meenz, - des ist bekannt die Römerpassage ist und der Brand,

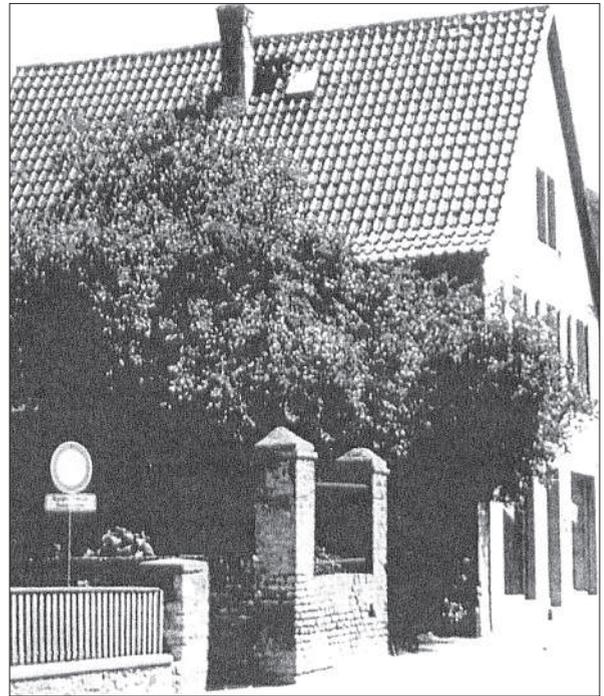
Und was für Frankfurt alleweil,
schon seit Jahrzehnte ist die Zeil,
was für Berlin, mein lieber Schatz,
der Kudamm ist, Potsdamer Platz,
Und was die Kö ist für die feine Leit,
- war die Langgasse zu meiner Kinnerzeit.

Kei Einbahnstraße gab es, ja und doch:
Geschäfte waren dort noch und noch.
Dort hat der Löwe noch pulsiert
und sich Geschäfte noch rentiert.
Selbst aus der Palz und Ockenumm,
selbst Ingelimmer sind doch kum,
Die wollte all mal in die Stadt,
die soviel doch zu bieten hat.

Unne am Eck, da war ein feiner
Schuhladen vom Wilhelm Weiner,
Gegenüber 's Gasthaus Chmella,
- für mich als Kind gab's dort Libella,
wider gegenüber, na dann Prost,
- die weltbekannte Wertschaft Jost.
Und visavie du gleich dann hast
- Häußers großer Filmpalast.

Gegegenüber hinnerm Vorhang steht,
Frau Dengler, guckt wer so ins Kino geht
und Nicko Dengler, gar nit faul,
- ja, der wird später mit seinem Gaul
und seinem Bluckskarr'n kann's berichten,
mal eingehn in die Stadtgeschichte.

Beim Wetzler's auf der anderen Seite,
- da konnte all die Fußballleit,
weil ein Fernseher im Hof tat stehen,
das Wunder von Bern live sogar sehen.



alte Hausansicht des Elektrogeschäftes Wetzler

Ein Haus weiter hat dann eingeladen
dich ein echte, gute Konsumladen.
Dort gab es alles, nix hat gefehlt,
- Bonbons in Tütchen - abgezählt.

Schräg gegenüber stand im Glanz,
- des Frisörgeschäft vom Andres Franz.
Gingst auf die andere Seite du jetzt,
- gab's Brötchen gut beim Bäcker Metz.



Hof des Hauses Doré – früherer Standort des Elektrogeschäftes Wetzler

Gingst ,nibber du zum Klinge-Röschje-
kriehst du des scheenste Blumeväsje,
Beim Jean bekamst, - war was passiert,
die Fahrrad du dann repariert.

Uf de anner Seit, ja des weiß jeder,
gab's Lebensmittel beim Helwig Schröder.
Gingst du die Langgass weiter nuff,
- ins Haus von der Familie Huff,
Bekamst du for die Vieh Arznei
und für dich selber gute Wein.

Hast Zahnweh du, des is ko Witz,
- gingst nibber du zum Bischel Fritz.
Ohne Praxisgebühr, ihr Leit,
hat er vom Zahnweh dich befreit.
Brauchst du ne Rast mal dann und wann,
vom Flaniere auf der Langgass dann,
geh' in die Wertschaft, sei so forsch,
- von dem berühmten Hoffmann-Georg.
Oder laß dir auf der andern Seite,
beim Benthin mal die Haare schneide

Brauchst du `ne Uhr, dann gehe flink
visavie zum Uhrmacher Ninck,

Un grad denebe, wunderbar,
- gibt's widder Bäcker, Sticker zwaa.
de Hofmann uf de linke Seit,
- rechts Kleisinger, die sin bereit,
ja dich ganz früh an jedem Moje,
- mit frische Brötcher zu versoje.



alte Hausansicht des Hauses „Uhrmacher Ninck“

Vom Kleisinger dann gegenüber,
- mer glaabt es nit, da schon wieder
ein Lebensmittellade steht.
- Ja, Latscha bürgt für Qualität.

Im selbe Haus `ne Schreinerei,
- vum Lorenz Hassemer, wie fei,
der macht Möbel, wunderbar,
- Tisch un Stühl un Särg' sogar,
guckt do vielleicht en Butz mol rinn,
- liet v'leicht im Sarg e Wutzje drin.

Un uf de rechte Seit, die scheenste Sessel, -
im Schaufenster vum Sattler Hessel,
in de Langgass is halt alles da,
- vom Pferdesattel bis Schlaraffia.

De Philipp Rohleder uf de linke Seit', -
hält Töpf und Eßgeschirr bereit
un driwwe aus dem alte Bauernhaus, -
guckt's Kahlens Marieche eraus,
un ihr Mann, de Kahlen-Fritz,
- raacht sein Stumpe mit de Spitz
un guckt, weil er vorm Tor gern steht, -
wer heit als zum Frisör so geht.



heutige Ansicht des früheren Hauses „Uhrmacher Ninck“

Denn Kleisinger, ja bitte sehr,
- is in de Langgass schon de dritt' Frisör,

Und dort endet unser Langgass dann
und kommt dann auf dem Marktplatz an.
Hier noch `ne schöne Metzgerei,
und da `ne Wertschaft, so soll`s sei.

Und dort der alte Kaufhaus-Glanz
vom gute, alte Schröder-Hans.
Vom Schreibche, Kühlschränk,
Vogelfutter,
vom Schuppkarn, Streusalz, Essig,
Butter,
vom Resche bis zur Wäschmaschie,
ja, alles konntest du dort krie.
Doch is die Zeit, so soll`s halt sei,
für immer leider heut vorbei.

Doch is die Langgass, - auf mein Wort,
auch heute noch für mich der Ort,
Wo voller Freude zieht's mich hin,
der Ort, wo ich zuhause bin.

Horst Bischel

Interpretation des Gedichtes „Die Langgasse in de 50er Jahr“

Schon in den ersten Zeilen des Gedichtes „Die Langgasse in de 50er Jahre“ geschrieben von Horst Bischel, der seine Kindheit in Gau-Algesheim verbrachte, lässt sich die große Bedeutung dieser kleinen Straße für unsere Stadt erkennen. Die Langgasse hat für Gau-Algesheim etwa die gleiche Bedeutung wie der Kurfürstendamm für Berlin sowie andere geschäftsreiche Straßen anderer Städte mit hoher Zentralität. Da Gau-Algesheim in den fünfziger Jahren hauptsächlich für die eigenen Einwohner und nur für wenige Menschen in den Dörfern der näheren Umgebung von Bedeutung war, befanden sich dort größtenteils Geschäfte für den täglichen Gebrauch. Ob Gau-Algesheim ein solch großes Einzugsgebiet hatte, wie in dem Gedicht beschrieben, ist jedoch fraglich. Zu dieser Zeit gab es zwar bereits Autos, doch nicht jeder konnte sich eines leisten, um Ausflüge in benachbarte Städte zu unternehmen.

Man konnte in der Langgasse prägende Momente der Kindheit erleben. Horst Bischel erinnert sich daran, dass er im Gasthaus Chmella Libella bekam. Das Kino am unteren Ende der Langgasse scheint eines der populärsten Anziehungspunkte, auch für die Jugend, gewesen zu sein, da es hier mit dem bedeutsamen Namen „Filmpalast“ bezeichnet wird. Das Elektrogeschäft Wetzler wurde ebenfalls oft besucht. Da sich nicht jeder einen Fernseher leisten konnte war das Geschäft bei Fußballspielern sehr beliebt, um im Hof des Geschäftes die Fußballereignisse mitzuverfolgen. Im Konsumladen war die Auswahl an Artikeln groß, doch hier werden abgezählte Bonbons in Tüten erwähnt, die Horst Bischel, wie jedes andere Kind, auf Grund der bunten Farben und dem Geschmack sehr beeindruckt haben. Für das leibliche

Wohl sorgten zahlreiche Gasthäuser, die zum geselligen Beisammensein einluden. Obwohl diese Zeit längst vorbei ist, schwelgen viele Gau-Algesheimer in Erinnerungen an die Langgasse der fünfziger Jahre, doch das heißt nicht, dass die Langgasse ihre Bedeutung für die Einwohner verloren hat. Auch heute zieht es Horst Bischel immer wieder in diese „kleine“ Straße, um sie in ihrer heutigen Pracht zu genießen.

Was wünschen sich die Einwohner vom Gewerbe in Gau-Algesheim?

Die folgenden Angaben basieren auf den Ergebnissen einer Bürgerbefragung, die im Rahmen der Einführung eines neuen Stadtkonzepts im September 2005 durchgeführt wurden.

Ich selbst war an dieser Befragung als Interviewerin aktiv gewesen.

Auf die Frage „Was gefällt Ihnen besonders gut an Gau-Algesheim?“ antworteten 54%, dass sie die gemütliche Atmosphäre der Stadt beeindruckt.

Die Einkaufsmöglichkeiten wurden von 10% der Befragten, vor allem im Alter von 30 bis 39 Jahren, für positiv bewertet.

Die Meinungen über die Einkaufssituation sind jedoch geteilt. 15% der Einwohner, im Alter zwischen 15 und 19 Jahren, sowie ab dem 50. Lebensjahr, bewerten diese als nicht optimal.

Bei einer weiteren Frage sollten die Bürger angeben, ob die folgenden Aussagen auf die Stadt zutreffen oder nicht.

Zu dem Punkt „Gau-Algesheim ist attraktiv zum Einkaufen“ antworteten 20 %, dass dies zutrifft, 41 % konnten sich nicht entscheiden und 39 % stimmten mit dieser Aussage nicht überein.

Dies scheint jedoch nicht auf die Ladenöffnungszeiten zurückzuführen zu sein, welche von 64 % als gut beurteilt wurden. Die Einkaufsmöglichkeiten beurteilen 34% für gut, 42% für mittelmäßig und 23 % für schlecht. Hier lässt sich also eine gleichmäßige Verteilung der Meinungen erkennen. 78% der Einwohner kaufen bewusst lokale und regionale Produkte, wie beispielsweise Obst, Wein, Gemüse, Fleisch

sowie Brot und Backwaren ein. Auch Dienstleistungen, wie Handwerkerleistungen und Einkauf von Geschenken erledigen viele in der näheren Umgebung.

Eine weitere Frage, in welche Richtung sich Gau-Algesheim in den nächsten 10 Jahren weiter entwickeln sollte, wurde zur Diskussion gestellt. Hier äußerten 42% den Wunsch die Einkaufssituation zu verbessern. Diesen Wunsch hatten viele Jugendliche sowie ältere Menschen ab 50 Jahren und 54 % der Einwohner mit Migrationshintergrund.

Obwohl es bereits viele Einkaufsmöglichkeiten auf der Langgasse gibt, wollen viele Einwohner, dass diese Situation noch verbessert wird. Während man früher zum Einkaufen nur in die Langgasse gehen musste, kann man heute dort nicht mehr alle Besorgungen erledigen und muss oft zu Geschäften etwas außerhalb des Stadtkerns fahren. Da dies für ältere Menschen manchmal nicht möglich ist, beschwerten sie sich zu Recht über diese Situation. Jüngere Menschen bekämen gerne mehr Geschäfte zum „Shoppen“ angeboten. Somit fahren sie zum Einkaufen lieber in größere Städte, wie beispielsweise Mainz, Wiesbaden oder Bad-Kreuznach, um dort längere und ausgiebigere Einkäufe zu erledigen und diese eventuell mit einem Kinobesuch oder Essen zu verbinden.

Zur Verbesserung der Einkaufssituation im Stadtkern Gau-Algesheims schlagen einige Bürger die Beruhigung der Langgasse / Marktplatz und damit eine verbundene Fußgängerzone im Stadtkern vor. Außerdem möchten sie, dass die Ansiedlung von mehr Gewerbebetreibenden gefördert wird. An Hand dieser Befragung kann man also erkennen, dass es unterschiedliche Meinungen, abhängig von der Altersstruktur, zur Einkaufssituation in Gau-Algesheim gibt. Größtenteils Jugendliche, aber auch Senioren sind mit der momentanen Situation unzufrieden. Es gibt jedoch auch Einwohner, die in ihrer Stadt alles Notwendige, überwiegend aber Lebensmittel einkaufen können. Sie sind froh für kleine Erledigungen nicht weiter weg fahren zu müssen, da dies mit einem höheren Zeitaufwand

und zusätzlichen Kosten verbunden wäre. Angesichts der immer höheren Treibstoffpreise ein Trend, der sich mehr und mehr durchsetzen wird, denn Energiesparen fängt im Kleinen an.

Schlusswort

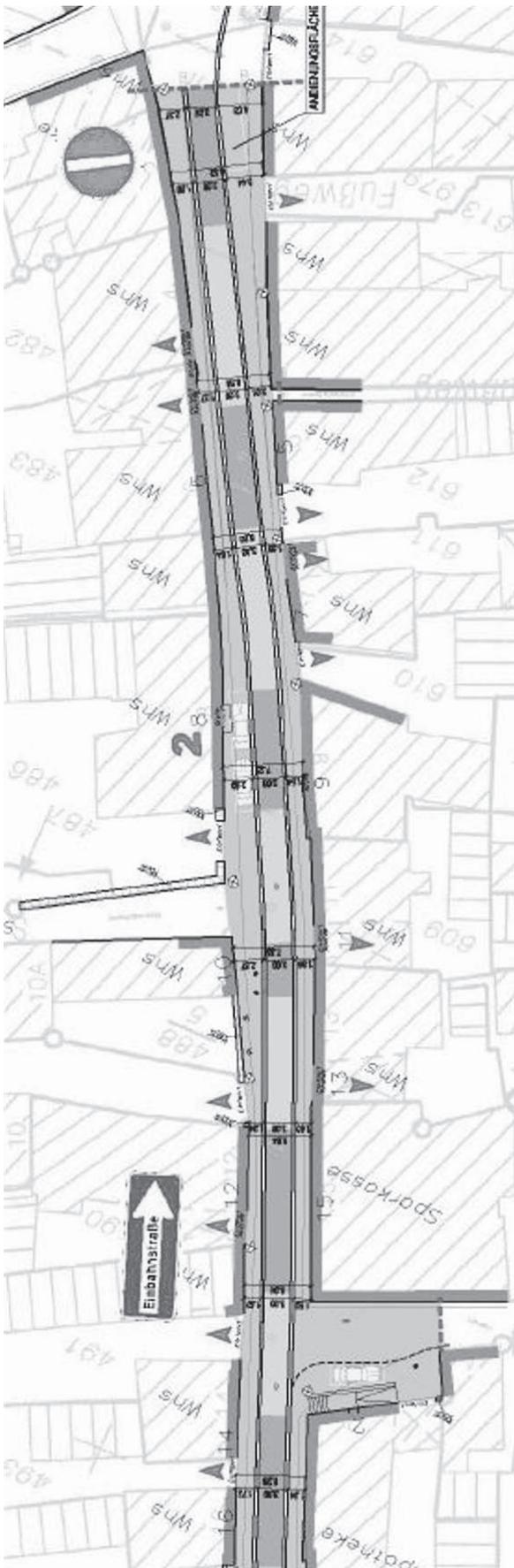
Am Ende meiner Facharbeit, die sich mit der Einkaufssituation in der Langgasse befasst, möchte ich noch von meinen Eindrücken, die ich in diesen 3 Monaten hatte, berichten. Mir hat das Thema meiner Arbeit sehr viel Spaß gemacht, weil diese Straße „Wirklichkeit“ ist, und ich ihre Geschichte bereits seit 18 Jahren miterlebt habe.

In der Langgasse existierten über die Jahre eine Vielzahl an verschiedenen Geschäften, die das Gesicht ihrer Zeit widerspiegeln. Außerdem habe ich durch diese Arbeit viel Neues über die Langgasse erfahren, was unter anderem auch an den Zeitzeugen lag, die mir über das Leben in den fünfziger Jahren erzählt haben.

Obwohl die Langgasse eine besondere Bedeutung für die Stadt und auch für mich hat, ist sie nur eine von vielen Straßen in Gau-Algesheim. Nach 1250 Jahren Stadtgeschichte hat jede Straße ihre eigene Geschichte, über die es wert wäre eine Facharbeit zu schreiben.

Meine Lieblingsstraße ist und bleibt die Langgasse, weil sie nahtlos in den Marktplatz mit dem Rathaus und dem Kirchturm übergeht, dessen heimatliche Atmosphäre ich so genieße.

Gau-Algesheim braucht keinen
Kudamm oder die Kö
– wir haben unsere Langgasse!



Plan-Entwurf der Langgasse – oberer Teil



Plan-Entwurf der Langgasse – unterer Teil

Neugestaltung der Langgasse

Im Stadtleitbild „Ziele für die Zukunft“ der Stadt Gau-Algesheim aus dem Jahr 2006 ist u. a. die Verbesserung der aktuellen Verkehrssituation der Langgasse angesprochen worden. Hierzu hat das von der Stadt beauftragte Planungsbüro Bachtler, Böhme und Partner, Kaiserslautern, verschiedene Entwürfe erarbeitet. Sie sehen vor, nur auf einer Straßenseite Parkplätze und auf der anderen Seite einen durchgängig breiteren Raum für Fußgänger (mit Kinderwagen) einzurichten. Von den Varianten: Parken auf der Ostseite oder Parken auf der Westseite und jeweils gegenüber die Fußgängerzone, hat das hierfür zunächst zuständige Gremium des Stadtrates, der Verkehrsausschuss, im Juni 2007 die vorstehende Variante befürwortet. Das ist **ein** Vorschlag als Grundlage für die weiteren Aussprachen bevor der Stadtrat eine endgültige Entscheidung treffen kann. Dazu betont der Stadtbürgermeister Dieter Faust,

zuvor auch mit den betroffenen Anliegern Gespräche führen zu wollen. Diese sollen nach der Sommerpause 2007 fortgeführt werden.

Nach diesem Plan-**Entwurf** ist vorgesehen, das nördliche Ende der Langgasse beidseitig befahren zu können; die Einbahnstraße beginnt ab dem Weg „Im Weiher“ und endet am Marktplatz. Angestrebt wird, auf dem Gelände des jetzigen Schlecker-Marktes zusätzlich Parkraum zu erhalten. Die Fahrspurbreite liegt bei drei Metern in der Einbahnstraße. Die Fußgängerzone auf der westlichen Straßenseite ist durchschnittlich 1,5 Meter breit – mit 1,4 Metern an der schmalsten und bis über zwei Meter an der breitesten Stelle. Außer den drei Parkflächen für vier, drei und zwei PKW in der Langgasse und zwei weiteren in der Weingasse und der Querbein für je einen PKW ist vor der Einmündung auf den Marktplatz eine Andienungsfläche für den Lieferverkehr geplant.

Quellen:

Text der Seiten 2, 3, 4, 6, 9, 10: Lisa Gerharz, 2006

Gedicht der Seiten 7 + 8, Horst Bischel

Text der Seiten 1 + 12, Arnold Avenarius

Grafik Kartierungen (Seite 5): Verbandsgemeinde Gau-Algesheim

Grafik (Seite 11): Planungsbüro Bachtler, Böhme und Partner, Kaiserslautern

Fotos (alt): Wolfgang Kleisinger

Fotos (neu): Lisa Gerharz

Vorschau:

Erstmalige Verleihung der Stadtrechte an den Ort Algesheim durch Kaiser Ludwig im Jahre 1332.

Impressum

Herausgeber: Verbandsgemeinde Gau-Algesheim

Redaktion: Carl-Brilmayer-Gesellschaft Gau-Algesheim